

# Streitkultur aus Sicht eines Informierenden



Matthias Johannes, Regina Reichardt

Heiße Diskussionen um, für und gegen Mobilfunk werden zitiert, Bilder von wehrlosen Bürgern, warnenden Ärzten und Netzbetreibern als Geschäftemacher erscheinen in einschlägigen Zeitungen, in der lokalen Presse und werden auch im Fernsehen übertragen. „Elektrosmog“ und „EMVU“ (Elektromagnetische Verträglichkeit zur Umwelt) tauchen als Schlagworte auf. In Talkrunden wird um die Notwendigkeit des Mobilfunks auf der einen und einer eventuellen Gefahr auf der anderen Seite diskutiert. Hässliche Sendemasten werden gezeigt, mögliche Schädigungen zitiert. Aufgabe der Netzbetreiber ist es aber auch, über die Verhältnisse an neuen Standorten zu informieren – in so genannten Informationsveranstaltungen. Wie fragten uns, läuft es dort tatsächlich so ab? Und wie muss sich dann ein solcher Informant, ein „Abgesandter der Netzbetreiber“, fühlen, wenn er vor Ort seiner Aufgabe nachkommen will? Zur Klärung dieser Frage trafen wir Matthias Johannes von O<sub>2</sub>, dessen Aufgabe unter anderen genau darin besteht und der auch gern bereit war, uns den Ablauf einer solchen Informationsveranstaltung aus seiner Sicht zu erzählen.

Herr Johannes, bereitet es Ihnen eigentlich Bauchschmerzen, an einer Veranstaltung teilzunehmen, bei der Sie nicht nur im Mittelpunkt, sondern auch noch auf der „negativen“ Seite stehen, der Seite von „Geld und Profit“?

*Diese Frage klingt, als ob generell alle negativ gegen Mobilfunk eingestellt wären. Im Konsens kann man aber sagen, dass lediglich 2 - 3 Prozent eine entsprechende Grundeinstellung zum Thema Mobilfunk haben. Ihre lautstarke Präsenz hingegen, lässt den objektiven Beobachter aber zumeist in den Hintergrund rücken. Was ich aber zugeben möchte, ist, dass man mir als Betreibervertreter im Vorfeld eher eine interessengesteuerte Befangenheit nachsagt. Doch nachdem meine Ausbildung und die Erkenntnis, dass ich außerhalb meiner Dienstzeit ebenfalls eine Privatperson wie jeder andere bin – wie von mir zu Beginn stets kommuniziert –, weicht meistens auch die anfängliche Skepsis. Andererseits ist natürlich eine gewisse Nervosität auch nach über vier Jahren EMVU Mission nicht von der Hand zu weisen. Doch wo bekommt man schon die Chance, die Funktionsweise einer phantastischen Erfindung in Verbindung mit seinem Beruf einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen? Näher zu bringen in dem Maße, dass nicht die bloße Anwendung, sondern der technische Hintergrund, die Vielfalt und die Notwendigkeit transparent transportiert werden können. Denn im Gegensatz zur Redensart: „Das ist so einfach wie telefonieren“, ist die Technik des Mobilfunks nicht.*

Es ist bekannt, dass die Funktionsweise des Mobilfunks aufwändig und kompliziert ist und es einige Geschicklichkeit erfordert, sie entsprechend einfach und gegenüber der zu informierenden Allgemeinheit verständlich darzustellen. Die Vorbereitungen hierfür hängen andererseits auch von der örtlichen Beschaffenheit ab und ändern sich daher bei jeder Veranstaltung. Das stimmt. Bereits Wochen vor dem eigentlichen Termin beginnen die Vorbereitungen. Art, Ort, Uhrzeit und Podiumsbesetzung sind elementar für eine sachliche, kompetente und zielführende Information. Auch die Rolle des Moderators sollte nicht unterbewertet werden. Mit seiner Neutralität und zielgerich-

teten Art kann eine emotionsgeladene Veranstaltung mit einem roten Faden durchzogen werden, die den Medien eine Plattform zur neutralen Berichterstattung bietet.

Und mit welchen Leuten haben Sie es dann zu tun, welches Publikum treffen Sie bei solchen Informationsveranstaltungen vor Ort?

*Die Zusammensetzung der Zuhörerschaft ist immer wieder spannend herauszufinden. Der vorhandene Informationsstand lässt sich naturgemäß aufgrund der verschiedenen Bevölkerungsschichten erst im Laufe der eigentlichen Veranstaltung in Erfahrung bringen. Zunächst einmal unterstelle ich aber jedem, der eine Informationsveranstaltung besucht, dass er sich offen und informationsbedürftig mit der Technik und Thematik auseinandersetzen möchte.*

Das heißt, sie gehen davon aus, dass das Publikum sich auch über die Technik des Mobilfunks informieren möchte?

*Um sich mit der Thematik von EMVU auseinandersetzen zu können, ist das Verständnis für die Funktionsweise der Mobilfunktechnologie und deren physikalische Randbedingungen Voraussetzung:*

*Der zellulare Aufbau, die damit verbundene geringe Sendeleistung, eine begrenzte Anzahl an gleichzeitigen Telefongesprächen und/oder Datendiensten, der so genannte Leuchtturmeffekt, die vorhandene Topographie sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen spielen bei der Realisierung eines neuen Standortes eine entscheidende Rolle.*

Erhalten Politik und kommunale Interessensvertreter Einblick in diese Vorgänge und können Sie auch Einfluss auf die Wahl des neuen Standorts nehmen?

*Bereits im Vorfeld wird die Öffentlichkeit durch ihre gewählten Volksvertreter in der so genannten kommunalen Abstimmung in den Umsetzungsprozess mit eingebunden. Eine parallel dazu laufende Verallgemeinerung über Umfang und Art der öffentlichen Information ist schon durch die unterschiedliche Struktur nicht selektierbar. Die Spannweite erschließt sich von der allgemeinen Anfrage über Eigentümer, An-*

wohner, Kirchen, Schulen, Kindergärten, Kommunen, etc. bis hin zu großen Informationsveranstaltungen mit mehreren hundert Personen.

Nicht zuletzt durch die oben genannten Parameter erschließt sich aber die eingeschränkte Variabilität bei der geeigneten Standortwahl im dazugehörigen Suchradius recht schnell.

Stimmt es, dass im kommunalen Bereich die rechtlichen Rahmenbedingungen einen höheren Stellenwert einnehmen als dieses durch die Bevölkerung geschieht?

Ja, dies mag daran liegen, dass der Bevölkerung das Anforderungsprofil und die damit verbundenen Regularien nicht sofort ersichtlich erscheinen. Hier ist meiner Meinung nach weiterer Aufklärungsbedarf gegeben.

Aus diesem Grunde kommt den Vertretern der zuständigen öffentlichen Stellen eine besonders wichtige und vertrauensbildende Rolle zu.

Jetzt eine ganz andere Frage: Es ist doch nicht nur die Art und Weise der Technik entscheidend, sondern auch Forschung und Wissenschaft, die herauszufinden haben, inwieweit die Mobilfunktechnologie der menschlichen Gesundheit zuträglich ist.

Selbstverständlich. Und dann liegt die Schwierigkeit darin, dieses Wissen entsprechend „rüber“ zu bringen, d. h. durch entsprechende Publikationen und die Aufbereitung in den Medien, die die Ergebnisse öffentlich und damit der Bevölkerung erst zugänglich machen. Gerade die Wissenschaft trägt hier eine besondere Verantwortung in der sachgerechten öffentlichen Kommunikation. Da wäre beispielsweise die nicht zu unterschätzende verständlich aufbereitete Information über den aktuellen Stand der Wissenschaft.

Was kommt aus dem Reich der Spekulation, was ist zu erwarten, welche Auswirkungen hat diese auf das reale Leben, bis hin zum verständlich gemachten Unterschied zwischen Beweis, Verdacht und Hinweis. Denn: „Nichts wird so fest geglaubt wie das, was wir am wenigsten wissen“ (Montaigne, französischer Schriftsteller und Philosoph im 16. Jahrhundert).

(Über „Die Darstellung der Wissenschaft in den Medien – Dichtung und Wahrheit“ von Dr. F. Gollnick, hatten wir ausführlich in unseren Newslettern 2/2004 und 3/2004 berichtet, Anmerkung der Redaktion)

Während die Informationsmöglichkeiten ausgeweitet wurden und dem Wunsch nach mehr Information in gesteigertem Maße nachgekommen wird, hat sich die Streitkultur weiterentwickelt. Wir fragten Johannes, inwieweit sich das äußert.

Die breite Öffentlichkeit ist einer sachlichen Information gegenüber weiterhin dankbar aufgeschlossen. Vereinzelt hingegen hat das Phänomen des Mobilfunk-Tourismus im Laufe der letzten Jahre zugenommen. Dank der drahtlosen Kommunikation ist der Informationsfluss unter den so genannten Kritikern mobil geworden.

Das würde bedeuten, dass Mobilfunkgegner sich in der Öffentlichkeit gegen eine Anwendung dieser Technik aussprechen, diese aber selbst nutzen?

Ja, tatsächlich. Sie bedienen sich der Technologie, sind aber auch nicht zwingend für die komplette Abschaffung, sondern vertrauen mitunter auf Verheißungen und Prophezeiungen zum Teil skurrilster Berufskreationen.

Nimmt man dann noch die Hörigkeit gegenüber „Pseudowissenschaft“ und/oder den „Sensations-Medien“ hinzu, ist eine sachgerechte Information kaum noch möglich.

Und wie würden Sie das ganze nun zum Schluss aus Ihrer Sicht bewerten?

Keine Veranstaltung ist wie die andere und daher immer wieder spannend. Und wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann den, dass eine kritische Auseinandersetzung in alle Richtungen erfolgen möge, auch wenn es nicht immer opportun erscheint.

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Johannes, O<sub>2</sub>,  
Bereich Mobilfunk & Umwelt Hamburg  
Dipl.-Ing. Regina Reichardt,  
Forschungsgemeinschaft Funk, Bonn